

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Die Verstaatlichung der Petroleumproduktion.

Lugos, 16. November.

Der Winter ist vor der Thüre! In den Wohnstuben der „unteren“ ungezählten Millionen verbreitet die Petroleumlampe ihr mehr oder minder fahles Licht. Sie erst macht die Stube an den langen Winterabenden — vom Ofen abgesehen — für die Familien recht wohnlich; sie ermöglicht dem kleinen Gewerbetreibenden und Handwerker, auch nach der in dieser Zeit leider so bald eingetretenen Abenddämmerung die Arbeit fortzusetzen und sie vor dem spät anbrechenden Tag zu beginnen; sie ist es, welche den Leidensroman jener Armen fortspinnen hilft, welche als Näherinnen, Stickerinnen und so weiter leider nicht zu selten erst dann und durch das Gerücht in weiteren Kreisen bekannt werden, wenn es auch der Petroleumlampe an Nahrung gebricht! Die Petroleumlampe ist zur Freundin der wirtschaftlich kleinen in der großen Welt geworden. Mit welcher Sorgfalt wird sie von ihnen gereinigt und gefüllt mit der übelriechenden öligen Flüssigkeit, die sich geradezu die ganze Welt erobert hat; mit welcher Vorsicht wird sie gehandhabt, wenn es sie anzünden, richten, auslöschen heißt. Und die Anhänglichkeit an sie, die Sorgfalt und Vorsicht, mit der man sie handhabt, hat immer triftigeren Grund, denn ihr Licht wird immer kostspieliger, das Petroleum immer theurer!

Das Petroleum wird immer theurer?

FEUILLETON.

Eine Nacht im Coupé.

Reise-Idylle.

Welchen besänftigenden Einfluß das Kartenspiel auf die Leidenschaften der Menschen besitzt, — erzählte mein Freund Ernst — das habe ich in meiner Feriareise wieder einmal so recht beobachten können.

Wir waren unser Drei, gute Freunde, die auf einer kleinen Zwischenstation den Nachtzug bestiegen. „Kondukteur, drei gute Plätze erster Klasse!“

Der Mann zuckte die Achseln, entschuldigte sich mit der Ueberfüllung des Zuges und öffnete uns die Thüre zu einem bereits verfinsterten Coupé, in dem zwei Passagiere der Länge nach ausgestreckt schliefen.

„Was gibt's denn zum Teufel!“ schnarrte uns der Eine entgegen, sich unwillig erhebend.

„Pardon, daß wir Sie stören, aber es geht leider nicht anders. Der Kondukteur hat uns hereingewiesen; es ist kein anderer Platz im ganzen Zuge.“

Ein leiser Fluch war die Antwort.

Nun erhob sich auch der andere Schläfer,

Warum denn? Hat den der Staat etwa die Petroleumsteuer erhöht? Sind vielleicht die Kosten des Transportes, der technischen Reinigung und der Rektifizierung höhere geworden? Oder versiegen vielleicht schon die Naphthaquellen im Kaukasus, in Galizien u. s. w. — Nichts von Alledem! Der Staat hat die Steuer auf das Licht der Armen nicht erhöht; die Kosten des Transportes haben sich bedeutend verbilligt, das Gleiche ist auch in Betreff der Kosten der Produktion der Fall. Auch die Quellen des Petroleum-Rohöls versiegen nicht, das Gegenteil ist geschehen. In Kaukasus hat man in jüngster Zeit eine Naphthaquelle erbohrt, welche pro Tag 300.000 Pud Naphtha gibt, das sind per Pud zu 16 Kilogramm 4.8 Millionen Kilogramm im Jahr; auch in Galizien, also gewissermaßen bei uns zu Hause, hat man so ergiebige Naphthaquellen erbohrt, daß die Besitzer derselben heute sagen, sie können nicht nur den ganzen Naphtha-(Petroleum)bedarf der Monarchie decken, sondern eine bedeutende Menge auch noch ausführen. Nun denn, warum wird das Petroleum immer theurer? Das ist leicht zu erklären; Rothschild, der Kernste der Armen, die bedauerenswerthen nordamerikanischen Petroleumkönige, die Gründer des Budapester Petroleumringes und schließlich auch die — Naphthaproduzenten in Galizien, welche die gesammte Naphtha-beziehungsweise Petroleumproduktion der Welt in der Hand haben, sagen, sie können eben mit den 40 bis 50 Prozent

ein kleiner Speckwanst und stieß einige grunzende Töne aus, wie ein Dachs, der sich gegen Störungen in seinem Bau zur Wehre setzt.

„Sie erlauben“, sagte ich und machte die Coupélampe hell.

„Hätten sich schon im Finstern auch einen Platz finden können“, brummte der erste, ein spindeldürrer, gallgelber Herr, indem er vor dem Lampenlichte blinzelte, wie eine Gule.

„Wir wollen die Plätze sehen, die wir bezahlt haben“, gab ich ihm, geärgert über die Uebellaunigkeit der Beiden in bestimmtem Tone zurück.

Es erfolgte keine Antwort. Wir ordneten unser Gepäck und setzten uns so gut als möglich zurecht, während die zwei Ureinwohner des Coupés sich mit grimmiigen Mienen jeder in eine Ecke drückten. Der Zug rollte und dampfte weiter. Gesprochen wurde nichts.

Nach einer Weile zog Freund Thomas seine Zigarrentasche hervor und entnahm ihr eine Zigarre.

Er schnitt die Spitze ab und griff nach dem Feuerzeug in seiner Westentasche, als der Dachs aus seiner Ecke herüber knurrte:

„Hier wird nicht geraucht, es ist erste Klasse.“

„So?“ sagte Thomas.

Nutzen, mit den sie arbeiten, nicht auskommen, deshalb mußten ihnen die armen Leute ihr Licht theurer zahlen. . . . So ungefähr stellt sich diese neueste vitale Frage des kleinen Mannes dar, welcher gegenüber der Staat sich bis heute unthätig verhält. Lange kann diese Passivität des Staates nicht mehr andauern, dazu sind die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zu ernst.

Man sagt, die Petroleumfrage sei noch nicht reif zur Lösung; Deutschland befaße sich seit längerer Zeit mit derselben. Man möchte dort gerne die ganze Petroleumproduktion verstaatlichen, habe aber keine Basis für die Verstaatlichung, denn das Deutsche Reich selbst habe leider keine einheimische Naphthaproduktion und sei mit dem ganzen Bezuge auf das Ausland, Rußland, Nordamerika, eventuell Oesterreich u. s. w. angewiesen.

Nun denn, wenn das auch Alles richtig ist, so sehen wir keinen Grund, warum diese Frage nicht in Oesterreich-Ungarn früher gelöst, warum bei uns nicht an die Verstaatlichung der Petroleumproduktion Hand angelegt werden könnte? Den Ausführungen der galizischen Naphthaproduzenten in deren am 16. v. in Lemberg stattgefundenen Versammlung zufolge, ist die heutige dortige Naphthaproduktion in der Lage, den gesammten Bedarf Oesterreich-Ungarns an Naphtha vollkommen zu decken, unsere Monarchie ist also bezüglich Deckung ihres Petroleumbedarfes vom Auslande völlig unabhängig. Was Oesterreich in Bezug auf die eigene Petroleum-

„Ja“, sagte der Dachs in schadenfrohem Tone.

„Und wenn ich doch rauche! Was werden Sie dann machen?“ fragte herausfordernd Thomas, ein gewaltiger Neck vor dem Herrn.

„Rauchen werde ich mit Ihnen natürlich nicht“, schrie der Kleine voll Born, „aber den Kondukteur werde ich rufen.“

„Laß das Rauchen“, beschwichtigten wir unseren Freund. „Dieser Herr ist zwar — wie es scheint — ein sehr unangenehmer Mitbürger, aber er ist in seinem Rechte. Ohne die Zustimmung aller Passagiere darf nicht geraucht werden.“

Die Zigarre wanderte wieder in das Stui zurück. Der Zug rollte weiter, die beiden Autodhonen kniffen krampfhaft die Augen zu, als ob sie schliefen und unendliche Langweile senkte sich über das schwüle Coupé.

„Können Sie schlafen?“ unterbrach Freund Hans endlich das Schweigen.

„Keine Spur; zu Finst im Coupé und schlafen! Wohin denkst Du?“

„So gib die Tarokkarten heraus, Thomas, spielen wir.“

Mit Begeisterung wurde dieser Vorschlag aufgegriffen.

Ein Handkoffer zwischen unseren Beinen

produktion legislatorisch verfügt, ist seine Sache. Andererseits ist unser Staat seinen Bewohnern, insbesondere den wirtschaftlich Schwachen, zu ausgiebigstem Schutze gegen Ausbeutung verpflichtet. Er kann und darf nicht auf die Dauer dulden, daß die Preise dieses so wichtigen Haushaltsartikels auswärts und willkürlich gemacht werden, rein nur zum Zweck der Ausbeutung. Und die Ausbeutung liegt klar zu Tage. In Hamburg theilten Bevollmächtigte Rothschild's und der nordamerikanischen Produzenten die Welt behufs Versorgung mit Petroleum unter sich und figirten ihre — Preiserhöhungen. Vorher trat schon der Budapester Petroleum-Ring den Stipulationen des französisch-belgischen Petroleum-Syndikats, an dessen Spitze Rothschild steht, bei und nun folgten auch die galizischen Naphthaproduzenten mit einer Preiserhöhung bei Naphtha um 70—80 Prozent. Würde Oesterreich dem Petroleumring-Umwesen freie Hand zu lassen, so wird nicht nur die Bevölkerung in hohem Grade geschädigt, derselben durch die Preisgebung ihrer Interessen ein großes Unrecht zugefügt, sondern der Staat selbst würde sich eine Einnahmsquelle verschließen, die ohne die Bevölkerung zu drücken, ja selbst bei Herabsetzung der Petroleumpreise sich sehr ergiebig erweisen müßte.

Gegenwärtig, wo gerade die Vorverhandlungen für die Erneuerung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches aufgenommen werden sollen, wäre der geeignetste Zeitpunkt auch diese Frage im Einverständnis mit Ungarn zu lösen. Die Schwierigkeiten, die sich einer Verstaatlichung der Petroleumproduktion in Oesterreich entgegenstellen würden, sind nach keiner Richtung besonders bedeutend.

Mit erschreckender Schnelligkeit steigen fast alle Lebensmittel im Preise, nun vertheuert sich auch noch das Licht der Armen infolge der unersättlichen Geldgier der Petroleumringe. Da sollten doch unsere beiderseitigen Regierungen und die beiden Parlamente energisch eingreifen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Verwaltungs-Reformen. Die Arbeiten zur Feststellung des Gesetzentwurfes über die Verstaatlichung der Verwaltung gehen, wie eine Lokal-Korrespondenz zu melden weiß, ihrem Abschlusse entgegen. Der Minister des Innern

aufgestellt, diente als Spieltisch und bald war der Tapper im vollen Gange, so daß wir in der Hitze etlicher Soli und Bagat-Ultimi unser zuwiedern Coupégenossen gänzlich vergaßen, zumal sich keiner von ihnen rührte.

Zumitteln eines schwierigen Spiels griff ich nach den schon eingestochenen Karten um mir daraus Rath zu holen. Plötzlich sagte eine Stimme neben mir:

„Halt! Das ist der Talon!“

Es war der Dachs, der so gesprochen hatte und der jetzt mich mit ganz munteren Augenlein anblickend, wiederholte:

„Sie hätten bald den Talon erwischt.“

„Danke“, sagte ich, ganz verdutzt durch die Aufmerksamkeit des Mannes, den ich doch für meinen Feind zu halten allen Grund besaß. Er hatte so gewacht, mein Spiel verfolgt und mich vor einem zufälligen Verstoß gegen die Spielregeln rechtzeitig gewarnt.

Ich blicke auch auf die dürre Gule gegenüber, doch diese schien immer noch unbeweglich zu schlummern.

Wir spielten weiter und ich überlegte einmal länger, welche Karte ich abspielen sollte.

„Spielen Sie Herz aus“, raunte mir mein dicker Ribiz zu, „wenn es überhaupt erlaubt ist, d'reinzureden.“

selbst besorgt den auf die Komitate bezughabenden Theil, Ministerialrath Jascho-Wlody den Theil von der Verwaltung der Städte, Ministerialrath Dr. Sálley den polizeilichen Theil und Staatssekretär Jgnaz Szöll die Verwaltung der Gemeinden. Die Verstaatlichung wird sich auch auf die kroatische Polizei erstrecken.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

23. November. Konzert im Kasino.
26. und 27. November. Notarsprüfung im Komitats-hause.
27. November. Städtische Offertverhandlung, bezüglich Vergebung des Marktgefälles.

Abgeordnetenwahl in Facset.

Der bisherige Abgeordnete des Facseter Bezirkes, Baron Friedrich Harkányi, wurde bekanntlich ins Oberhaus einberufen und legte demzufolge sein Abgeordneten-Mandat nieder. Der Abgeordnete theilte dies seiner Wählerschaft in einem längeren Schreiben mit und machte gleichzeitig die Mittheilung, daß er am 17. d. im Kreise seiner Wähler erscheinen werde, um für das Vertrauen, welches ihm der Facseter Bezirk 21 Jahre hindurch — so lange vertrat Harkányi den Bezirk — erwiesen hat, persönlich seinen Dank auszusprechen.

Behufs Vornahme der geeigneten Maßnahmen für die Neuwahl, wurde nun eine Wählerversammlung der liberalen Partei einberufen, welche am 13. d. unter Vorsitz des Herrn Oberstuhrichters Ladislaus Schönensfeld im Hotel „Bshirer“ stattfand. Die Versammlung, an welcher die gesammte Intelligenz des Bezirkes theilnahm, nahm den Entschluß ihres verehrten Abgeordneten mit aufrichtigem Bedauern zur Kenntniß und wählte zur Einleitung der Neuwahl ein Exekutiv-Komitee, aus folgenden Herren bestehend: Präses: Grundbesitzer Franz Kiss; Vizepräsidenten: Sparkassadirektor Elek Szokolj und Grundbesitzer Zenovi Bordan; Schriftführer: Emerich Frigyen; Komitemitglieder: David Hirschl, Jakob Deutsch, Alex. Bontsch, Rafael Mailänder, Molesányi, Alex. Tauzig, Samuel Adler, Demeter Karabás, Viktor Flores, Ladislaus Szatmáry und Karl Kambauvsky.

Nach der Konstituierung des Exekutiv-Komités wurde einhellig beschlossen, den Staatssekretär

„D, bitte“, erwiderte ich, merkend, daß er mir gut gerathen hatte.

„Wenn die Herren jetzt etwa rauchen wollen“, begann der Dicke nun gemüthlich zu uns gewendet, „ich habe nichts mehr dagegen. Entschuldigen Sie mich wegen vorhin, ich war grantig, wie jeder Mensch, der aus dem Schlaf geweckt wird. Tarockspielen ohne Rauchen ist nur ein halber Genuß.“

„Ja, aber vielleicht wird der Herr drüben jetzt ein Verbot darauf legen“, bemerkte ich, auf den dürren Schläfer gegenüber zeigend.

„Kaum — mein Kamerad ist selbst Raucher.“

Wir rauchten unsere Zigarren an und spielten fort während der dicke Ribiz immer röther im Gesichte wurde vor Interesse und Aufregung über diesen oder jenen bedenklichen Dreier.

Am Ende eines solchen, stark hin- und herschwankenden Spiels wollte Freund Hans vor dem entscheidenden Schlage die Points zählen, die er schon eingeheimst hatte.

Da sagte der dürre Herr neben ihm im Tone der Ungebuld:

„34 haben Sie und der Sküs in der Hand macht 39, also jetzt schon gewonnen.“

Hatte der Kerl auch gefibigt anstatt zu schlafen!

Nun war der Bann gänzlich gebrochen. Wir lachten uns gegenseitig in's Gesicht und

Béla Graenzenstein die Kandidatur anzubieten und wurde der Staatssekretär von diesem Beschlusse telegraphisch verständigt. Kurz darauf kam die telegraphische Antwort Graenzenstein's, worin derselbe sich zur Annahme der Kandidatur freudig bereit erklärte und unter Einem mittheilte, daß er Sonntag, den 17. d. mit Baron Harkányi gleichzeitig in Facset eintreffen wolle, um seine Programmrede zu halten.

Die Wählerversammlung einigte sich hierauf, den illustren Persönlichkeiten, welche über Lugos kommen, in Bozsúr einen festlichen Empfang zu bereiten und von dort nach Facset das Geleite zu geben.

Nach der Programmrede wird ein Festbanket stattfinden. Wie wir erfahren, werden auch die Reichstags-Abgeordneten Graf Alexander Teleki, Baron Georg Stojanovits, Béla v. Szende und Peter Vuja, FML. Graenzenstein und viele Grundbesitzer aus der Umgebung sich dem Festzuge anschließen. Auch die Journalistik entsendet ihren Vertreter, indem Redakteur Teichner als Vertreter des Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus nach Facset entsendet wird.

Namensfest der Königin. Am 19. d., anlässlich des Namensfestes Ihrer Majestät unserer Königin, findet um 9 Uhr Vormittags in der röm.-kath. Kirche ein feierliches Hochamt statt, bei welchem E-moll-Messe von Führer, Graduale von Rotter, Offertorium von Seyler und Hymnus (Text von Jókai) von J. Goll zur Aufführung kommt.

Personalnachrichten. Die Herren Baron Friedrich Harkányi und Staatssekretär Béla Graenzenstein sind heute in Lugos eingetroffen und begeben sich Sonntag Früh nach Facset. Ersterer ist Gast des Obergespans, Letzterer wohnt im Hotel „König v. Ungarn“. — Oberstudiendirektor Koloman Náthafalussy weilt behufs Inspizierung des Obergymnasiums in Lugos.

Protestirte Municipalwahlen. Der Verifikationsauschuß des Krassó-Szörényer Komitates hielt am 15. d. eine Sitzung, in welcher die protestirten Municipalwahlen zur Sprache kamen. Insgesamt wurden in vier Gemeinden Protest erhoben, u. zw. in Komoristye und Kákova, welche Wahlen vom Auschuß annullirt wurden; dann in Bozovic, welche bestätigt und in Bißág, wo die Unterjuchung angeordnet wurde.

als etwas später Freund Hans den Wunsch äußerte, ein bisschen zu schlummern, griff der Dürre sogleich nach den Karten, um an seiner Stelle weiterzuspielen. Der Dicke warf mir einen flehenden Blick zu. Ich verstand ihn.

„Ist's vielleicht gefällig, zu Biert zu spielen?“ lud ich ihn ein.

„Mit größtem Vergnügen“, antwortete er, fast schweigend vor Begierde.

So spielten wir in dem Coupé die ganze Nacht hindurch und versäumten es sogar, des Morgens bei unserem Eifer, in der Anschlußstation auszustiegen, so daß auf der nächsten Station wieder drei Stunden damit verbracht werden mußten, im Wartesaale Tarok zu spielen, bis der nächste Zug zur Rückfahrt eintraf.

Der Gulenkopf gewann Alles in Allem eine Krone, just soviel, als er in Wien für seinen Schlafpolster, auf dem ihm nur so kurze Ruhe gegönnt war, an Leihgebühr hätte bezahlen müssen. — Dem Dachs zogen wir drei Gulden und etliche Kreuzer aus der Schwarte, ohne daß er murrte.

Beim Abschied schüttelten wir uns gegenseitig die Hände und versicherten, die Nacht sei sehr angenehm gewesen.

Was ohne das Kartenspiel geschehen wäre — ich weiß es nicht, vermuthlich wäre es noch zu einem Blutbad gekommen.

Der Verwaltungsausschuß des Krassó-Szörényer Komitates hielt am 14. d. unter Vorsitz des Obergespanns Emerich von Fatabfy seine ordentliche Monatsitzung. Anwesend waren: Vizegespan Béla v. Litsék, Waisenstuhlpräses Stefan Antonescu, die Reichstagsabgeordneten Béla v. Szende und Peter Buja, Obernotär Ladislaus Szögyényi, Oberfiskal Arpád v. Suljok, Oberphysikus Dr. Max Leitner, Staatsanwalt Heinrich Aschinger, Finanzdirektor Adam Ribiczey, Staatsbanamtschef László, Hedwig v. Böß, Eduard Griesbach, Adolf v. Gyurghévics, Jul. Markovits, Dr. Benó Fischer und Baron Julius Bruckenthal. — Der Bericht des Vizegespanns meldet nichts wesentliches. — Der Finanzdirektor meldet, daß er zufolge eines Ministerialerlasses die energische Eintreibung der Steuerrückstände verfolgen will und die Aenderung dieser strengen Maßregeln vom Erfolge derselben abhängig sei. — Der Gemeindevorstand von Zaguzsén Joh. Papp wurde von dem vorgesezten Oberstuhlrichter Bazul Fogarassy wegen verschiedenen Unzulänglichkeiten vom Amte suspendiert und das Disziplinarverfahren eingeleitet. Der Notär appellirte gegen diesen Beschluß des Oberstuhlrichters an den Vizegespan, welcher das erstinstanzliche Urtheil vollinhaltlich bestätigte. Dagegen appellirte Papp in einer viele Seiten langen Denkschrift, in welcher er die Komitatsleitung der Parteilichkeit und Verschwendung, an den Verwaltungsausschuß, welcher, indem im Sinne des Gesetzes gegen zwei übereinstimmende Urtheile eine Appellation unzulässig ist, — den Petenten abweislich beschied. Gleichzeitig wurde beschlossen, das von Invektiven strotzende Memorandum des Ex-Notärs der kompetenten Strafbehörde abzutreten. — Es wird gemeldet, daß der Reschigauer Matrifelführer Georg Schäffer für seine emsige Thätigkeit nur 50 fl. jährlich an Honorar bezieht. Der Ausschuß beschließt, denselben vom Minister ein jährliches Ehrenhonorar von 200 fl. zu erbitten, beziehungsweise das Amt des Reschigauer Matrifelführers mit 200 fl. zu dotiren. — Die Nadräger Eisenindustrie-Gesellschaft bittet um die Bewilligung auf der Strecke ihrer Industriebahn eine neue Brücke anbringen zu dürfen. Behufs administrativer Durchführung dieses Ansuchens wird eine Kommission entsendet.

Soirée der „Magyar Dalárda“. Der ungarische Gesangsverein veranstaltet am 23. d. in den Kasino-Lokalitäten ein Konzert mit Tanzkränzen verbunden. Das Programm zeigt folgende interessante Nummern: „Piros rózsák, bokrós rózsák“ Männerchor; „Csapodár“ Männerchor; „Ungarische Volkslieder“ auf dem Klavier vorgetragen von Frau J. Markovics; „Maimacht“ gemischter Chor mit Klavierbegleitung, mit Alt solo des Frln. Mizi Kobilás; „Zimmer fragst Du?“ von Meyer Helmund, dann drei reizende Volkslieder vorgetragen von Frln. Anna Szedlacsék; „Ungarische Volkslieder“ vorgetragen von Frau Béla Agél mit Klavierbegleitung der Frau J. Markovics; „Schmerzvergessen“ Zitherkonzert von Albert Forka; „Reveille“ gemischter Chor; dann mehrere Männerchöre vorgetragen von den Mitgliedern der „Dalárda“. — Für das Konzert, welches einen ansehnlichen Kunstgenuß verspricht, gibt sich in weiten Kreisen ein reges Interesse kund.

Trauung. Am 21. d., Nachmittags halb 5 Uhr wird im Lugofer Standesamt die Trauung des Herrn Ladislaus Raschik mit Frau Marie Karger geb. Kotsch, stattfinden.

Cäcilienfest. Die Cäcilien-Liedertafel des „Lugofer Gesang- und Musikvereines“ ist eingetretener Hindernisse wegen auf den 30. d. M. verschoben worden.

Die Rabbinerwahl. Die am Donnerstag, den 14. d. abgehaltene Rabbinerwahl der Lugofer israel. Kultusgemeinde dürfte wohl eine der stürmischsten Versammlungen gewesen sein, die jemals im Rathungssaale dieser Gemeinde vorkamen. Es ereigneten sich ganz unbeschreibliche Szenen; der Vorsitzende konnte minutenlang nicht zu Wort kommen und wurde, wenn dies ja der Fall war, von zwanzig, fünfzig Kehlen niedergeschrien. Schließlich war auch die Kräftsucht befriedigt und die Wahl wurde mit Noth und Pein zu Ende geführt. Gemeindevorstand Israel Löwinger eröffnet um 3 Uhr Nachmittags die Generalversammlung und begrüßt die ungemein zahlreich erschienenen Gemeindeglieder und erklärt, daß der einzige Punkt der Tagesordnung die Wahl eines Rabbiners sei. Kandidirt werden die Kandidaten, welche hier Probevorträge gehalten haben u. zw. Dr. Kelemen, Dr. Schwarz, Dr. Venetianer und Dr. Steiner, unter welchen in namentlicher Abstimmung zu wählen sei. Gegen die namentliche Abstimmung protestiren die Herren Dr. Julius Rosenthal und Dr. Moriz Deutsch, welche die geheime Abstimmung beantragen. Der Vorsitzende läßt hierüber die Debatte nicht zu, wogegen die Genannten Protest erheben, welcher zu Protokoll genommen wird. Nach Konstituierung des Wahlkomitês, bestehend aus den Herren: Ign. S. Deutsch (Präses), Max Hirschl, Ignaz Deutsch, Markus Popper und Heinrich Recht, beginnt unter großer Aufregung der Wahlakt, welcher von halb 4 bis drei Viertel 5 Uhr dauerte. Im ganzen wurden 167 Stimmen abgegeben, von welchen 100 auf Dr. Venetianer und 67 auf Dr. Schwarz entfielen. Präsident einuziert hierauf, daß Dr. Venetianer mit Stimmenmehrheit als Lugofer Rabbiner gewählt erscheint, welche Einuziation mit Elfen-Rufen aufgenommen wurde. — Mit dem war die Rabbinerwahl, welche die Gemüther wochenlang in Aufregung hielt, beendet und die Gläubigen begaben sich beruhigt auf den Heimweg. — Bedauerlich ist nur, daß es während der Generalversammlung zu Inzulten kam, die einige Gemeindeglieder in der Ehre kränkten. Doch wird dies hoffentlich, als in der Hitze des Gefechtes geschehen, betrachtet werden und mit gegenseitiger Aufklärung applanirt werden. — Es ist außer Frage, daß die israelitische Kultusgemeinde unter den vielen vorzüglichen Kandidaten einen durchaus würdigen Mann gewählt hat. Oberrabbiner Dr. Venetianer ist hier nur von seinem Probevortrag bekannt, aber seine bisherige Thätigkeit als Seelsorger, seine allgemeine Bildung und sein weltmännisches einnehmendes Auftreten, haben ihm das Vertrauen und die Sympathie weitester Kreise rasch erobert, so daß man seine Berufung zum Lugofer Oberrabbiner nur mit aufrichtigem Beifall registriren kann. — Heute Nachmittags hielt die Kultusgemeinde eine Plenarversammlung, in welcher zwei Gemeindeglieder designirt wurden, welche sich nach Esurgó begeben, um dem neugewählten Rabbiner das Mandat persönlich zu überbringen.

Rezitationsabend. Ein seltener Kunstgenuß steht unserem Publikum bevor. Die allgemein bekannte ungarische Rezitatorin, Vortragsmeisterin und Sängerin Frau Laura K. Kovács, trifft Anfang nächster Woche in unserer Stadt ein und veranstaltet am Dienstag, den 19. November im hiesigen Theater einen Vortragsabend mit sehr gewähltem Programm. Ueber das Auftreten der Frau Kovács äußert sich die hauptstädtische Presse in anerkannter Weise. Das „N. P. J.“ schreibt: „Im kleinen Redoutensaale hatte man heute Gelegenheit eine junge Künstlerin kennen zu lernen, deren deklamatorische Vorträge sehr sympathisch berührten. Frau Laura Kovács verfügt über ein Organ, welches sehr modulations-

fähig ist. Zudem deklamirte die Dame mit edlem Pathos und großem Verständniß. Frau Kovács, welche Dichtungen von Leopardi, Arany, Gyulai, Tompa und Jókai zu Gehör brachte, wurde durch lebhaften, wohlverdienten Beifall ausgezeichnet.“ Karten zu diesem interessanten Abend sind im Vorverkauf aus Gefälligkeit bei Herrn Anton Zunft (Buchhandlung) zu haben. Die Preise der Plätze sind folgende: Obere Loge 4 fl., untere Loge 3 fl., Sperrsiß 1—3 Reihe 1 fl., die übrigen Reihen 60 kr.

Der Oberstudiendirektor Herr Koloman Náthafalussy befindet sich seit Dienstag behufs Inspizierung des Obergymnasiums in unserer Stadt. Se. Hochwürden besichtigte bei dieser Gelegenheit das im Bau befindliche neue Gymnasium und erklärte entschieden, daß der Raum vor dem Gebäude unbedingt regulirt werden müsse, weil sich der Staat dem nicht aussetzen darf, daß der imposante Bau durch die schwache Uferbefestigung der Temes gefährdet werde. — Die Professoren-Konferenz fand am 16. d. statt, anlässlich welcher der Oberstudiendirektor über die vorgesezene Ordnung, Aufrechterhaltung der Disziplin und Fortschritt der Schüler, seiner vollsten Zufriedenheit Ausdruck verlieh.

Notärsprüfung. Zu der am 26. und 27. November stattfindenden Notärsprüfung des Krassó-Szörényer Komitates werden folgende acht Kandidaten zugelassen: Béla Starckenberg (Detta), Vinzenz Tomi (Magyar-Szék), August Boffert (Orsova), Georg Petrovics (Toplecz), Zoltan Csáky (Dognácska), Coriolan Popovics (Greovác) und Eduard Morés (Macsova). Am ersten Tage wird die schriftliche, am zweiten Tage die mündliche Prüfung stattfinden.

Eine Ochsen-Geschichte. Die jüngste Sitzung des Krassó-Szörényer Verwaltungsausschusses befaßte sich mit folgender interessanten Frage: Dem Karansebeser Fleischhauer Vinzenz Flachenecker entwich ein feister Mastochse, welcher von der Polizei als herrenlos eingefangen aufs Stadthaus gebracht wurde. Ehe der rechtmäßige Besitzer sich meldete, nahm der Ochse auch von dort Reißaus und flüchtete in einem benachbarten Gemüsegarten, dort ziemlichen Schaden anrichtend. Der Besitzer dieses Gartens wurde später klagbar und der Bürgermeister verurtheilte den Besitzer des Ochsen, den Fleischhauer Flachenecker, im Sinne des Feldpolizeigesetzes zu einer geringen Geldstrafe. Der Fleischhauer appellirte an den Verwaltungsausschuß, welcher denselben freisprach u. z. mit der Motivirung, daß derselbe für den freiwilligen Spaziergang des Ochsen nicht verantwortlich sei. Zur Verantwortung zu ziehen seien aber die Polizisten, welche den Ochsen in Obhut nahmen. Wir sind gespannt auf den Ausgang dieser Ochsen-Affaire.

Vortragsabend. Wie uns mitgetheilt wird, dürfte Anfang Dezember die berühmte Hofburgschauspielerin Fräulein Agathe Barfescu in unserer Stadt einen Vortragsabend veranstalten. Mit dem Arrangement desselben wurde Herr Anton Zunft betraut, wo auch schon von heute ab Vorbemerkungen auf Sitz entgegen genommen werden. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Zunft im Laufe der Konzertsaison mehrere literarische und theatralische Vortragsabende zu arrangiren. Es ist selbstverständlich, das zum Gelingen desselben das Publikum seine Unterstützung beitragen muß. Der Barfescu-Abend ist ein Versuch, von dessen Gelingen das weitere Arrangement abhängt. Wir machen auf diese Nachricht besonders aufmerksam.

Sommer im November. Ein neuer Beitrag zum Kapital von den Seltsamkeiten dieses November: In einer winzigen Schachtel wurden einer Wiener Redaktion wohlverpackt zwei — Johanniskwürmchen gesendet. Die Senderin

der zwei Angehörigen der Pentamerengruppe hat dieselben während des Regens am Sonntagabend in einem Garten gefunden. Johannswürmchen in dieser Zeit sind wahrlich große Seltenheiten. Bekanntlich erscheinen die Johannswürmchen (*Lambyris noctiluca*) an warmen Sommerabenden um Johannis. Nach den Johannswürmchen müßten jetzt die Weilschen und Schwalben kommen. — Wir halten nach dem Kalender mitten in dem Monat, den man sich von feuchten Nebeln und unangenehmer nasser Kälte unzertrennlich denkt und die Sonnenstrahlen lachen noch aus einem ungetrübt blauen Himmel herunter, als wären wir im blühenden Monat Mai. Ueberröcke werden überflüssig, die Sonne scheint ihr Alter vergessen zu haben und strahlt mit jugendlicher, sommerlicher Kraft. Die Wiesen sind üppiger als je und das Laub der Bäume, das sich bis in den späten November hinübergerettet, bekommt wieder einen Anstrich von Frische. Niemand fühlt sich unzeitgemäßer als die Maronibrater an den Straßenecken, die über das Wetter verzweifelt und schwiegend ihre schwiegenden Köpfe schütteln. Der Städter freut sich aber des ungewöhnlichen Spätherbstes, der weichen linden Frühlingsluft und acceptirt dankend dieses Geschenk, das ihm den Winter in weite Fernen zu entrücken scheint.

Vom Eisernen Thor. Der Handelsminister gibt bekannt, daß der durch den obersten der Fälle der untern Donau: den „Stenka-Fall“ eröffnete neue Schiffsweg fertiggestellt und dem Verkehr provisorisch übergeben wurde. Dieser Schiffsweg besteht aus einem bei dem kleinsten Wasserstande noch $2\frac{1}{2}$ Meter tiefen und 60 Meter breiten Kanal, dessen beide Mündungen durch eine genügende Anzahl von Bojen bezeichnet sind. Dieser Schiffsweg kann bis auf weitere Verfügung unentgeltlich benützt werden.

Ein Dynamitattentat. Aus Dabosejt wird uns gemeldet: Vor dem Hause des Dekonomen Georg Persina wurde eine Dynamitpatrone mit Zünder gelegt, welche gegen Abends mit einer donnerähnlichen Detonation explodirte. Dem armen Dekonomen, welcher eben sein Abendbrod aß, wurde durch die furchtbare Gewalt der Explosion der Kopf vom Kumpfe getrennt. Die Nachbarn des auf so gräßlicher Weise ums Leben gekommenen vermuthen, daß es sich um einen Racheakt handelt. Die Gendarmerie recherchirt eifrig nach dem Thäter.

Kindesmord. Wie man uns aus Bulec meldet, hat eine Dienstmagd des Grundherrn Zeno Mocsanyi, ihren einige Wochen alten Säugling erwürgt und in den Anstandsort geworfen. Die Mörderin wird dem Lajosger Gerichtshof eingeliefert.

Baubegünstigungen für die Provinzstädte. Wie wir erfahren, ist im Finanzministerium ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, dessen Gegenstand die Baubegünstigungen für die Provinzstädte bildet. Durch das Einreichen dieses Entwurfes wird die Regierung dem in Repräsentationen und Petitionen ausgesprochenen Wunsche zahlreicher Municipipien nachkommen.

Katastrophe im Bergwerk. Aus Steierdorf wird uns gemeldet: Im Rübek-Schachte des Aninaer Bergwerkes ist eine Seitenwand eingestürzt; welche vier Arbeiter verschüttete. Drei blieben auf der Stelle todt, der vierte Bergmann wurde furchtbar verstümmelt aus den Trümmern gezogen.

Als elegantes Werk präsentiert sich der von dem Keschigauer Verleger Adolf Weiß editirte Familien-Kalender. Nebst allen Nützlichen, finden wir darin gute Lektüre und hübsche, in Farbendruck gehaltene Illustrationen. Der geringe Preis — 40 Kreuzer — wird gewiß zahlreiche Familien zur Beschaffung dieses Buches veranlassen.

Eine Bestie in Menschengestalt. Mit Bezug auf die in unserer vorigen Nummer gebrachten Bißäger Mordaffaire, werden wir ersucht mitzutheilen, daß der Mörder die 12-jährige Tochter des Försters Johann Stanek vergewaltigen wollte und als der Vater dazwischen kam, denselben niederschlug. Der rohe Gefelle wurde der Staatsanwaltschaft überliefert.

Die Uniformirung des Postpersonals. Der Handelsminister hat, wie „Magyar Hirlap“ meldet, den Vorschlag: das Post- und Telegraphenpersonal solle auch außer Dienst Uniform tragen dürfen, sowie auch den Antrag: das Post- und Telegraphenpersonal solle mit Schuhwerk versorgt werden, abgelehnt. Eingeführt wurden bloß folgende Neuerungen: die zur Feldpost eingetheilten Beamten erhalten eine neue Uniform, welche aus einer Offizierskappe, einer lichtblauen Blouse, einem hellgrauen Beinkleide und einem Degen mit Beingriff besteht. Diese Uniform darf indeß nur im Dienste getragen werden. Die Goldverschmückung an der Blouse der Post- und Telegraphenbeamten entfällt. Die Post- und Telegraphen-Unterbeamten und Diener erhalten in der Hauptstadt eine neue Gala-Uniform, ähnlich derjenigen der Feldpostbeamten, nur daß die Schmie der Diener schwarz und bei den Unterbeamten von Silber sind. Die Gala-Uniform ist in der Regel während des Séjours Sr. Majestät und am St. Stefanstag zu tragen.

Neue Bahnen in Südingarn. In seiner vorgestrigen Sitzung hat der Finanz-Ausschuß des Abgeordnetenhauses nach erfolgter Begrüßung des Ministers Darányi, über Vorschlag des Referenten Neményi und auf Antrag des Ministers v. Daniel, die Ministerialberichte über die erfolgte Konzessionirung der Temesvár-Buziájer, ferner der Temesvár-Módojer und der Pancsova-Petrovoßelloer Bahnlinsen genehmigt.

Gegen das Duell. Aus Budapest wird geschrieben: In seiner letzten Sitzung sah sich der hauptstädtische Magistrat veranlaßt, gegen das Duell Stellung zu nehmen. Es handelte sich um die Erwählung eines Straßenreinigungs-Offizials II. Klasse, für welche Stelle der hauptstädtische Kassen-Offizial B. primo loco vorgeschlagen war, wobei zu bemerken, daß B. zufolge seines Dienstalters, wie auch wegen seiner vorzüglichen Befähigung seinen Mitbewerber weit voranstand. Gegen die Erwählung B.'s erhob jedoch einer der Magistratsräthe die Einwendung, daß er einmal seinen Amtsvorgesetzten provoziert habe, und daß sonach, einem noch zu Recht bestehenden Erlasse des Ministers des Innern gemäß, B. nicht nur nicht auf die um 500 fl. besser dotirte Stelle gewählt werden dürfe, sondern selbst seiner jetzigen, mit 800 fl. dotirten Stelle entsetzt werden müsse. Aus den Akten ergab sich, daß die erhobene Einwendung begründet sei und nach langer Debatte wurde der Beschluß gefaßt, daß der Kassen-Offizial B., weil er seinen Amtschef provoziert und der Buchhaltungsbeamte Z., weil dieser bei der Herausforderung als Sekundant mitgewirkt hatte, mit 1. k. M. aus ihren Stellen entlassen werden. Das Interessante an der Sache wird noch durch den Umstand gesteigert, daß die beiden gemahregelten Beamten Reserve-Offiziere sind und also unter gewissen Umständen verpflichtet erscheinen, „ritterliche Genugthuung“ zu fordern.

Wahnsinnige Mädchen. In Gyhorok bilden zwei Töchter des dortigen Gevertreibenden Franz Balogh den Schrecken der Einwohnerlichkeit. Die unglücklichen Mädchen sind geistesgestört und konnten bisher trotz aller Bemühungen ihres Vaters in der Landes-Irrenanstalt nicht untergebracht werden. Dieser Tage bedrohten die

Mädchen ihre schwerfranke Mutter am Leben und bald darauf machten sie allen Ernstes den Versuch, Nachts ihrem schlafenden Vater die Gurgel durchzuschneiden. Zum Glück erwachte Balogh und konnte vor den rasenden Mädchen auf die Gasse hinaus flüchten.

Das nasse Grab. Wie uns aus Orsova mitgetheilt wird, ist von einem Regulierungs-Arbeitschiffe ein Arbeiter in die Donau gestürzt, und konnte trotz der sofort angewandten Rettungsmaßregeln nicht mehr aufgefunden werden.

Schmutzige Kleider zur Ziviltrauung. In Gr. Becskerek ereignete sich dieser Tage vor dem Standesamte der ungewöhnliche Fall, daß der Standesbeamte Bürgermeister Krstics einem Paare die Trauung verweigern mußte, weil dasselbe mit schmutzigen Kleidern zur Ziviltrauung erschien. Es war dies eine tendentiöse Demonstration, denn sowohl die Braut als auch der Bräutigam sind Kinder von serbischen Hilfsgeistlichen, die durch ihre Agitationen gegen die Zivilehe unliebsames Aufsehen erregt hatten. Mit diesem Akt sollte nun die Bedeutung, der Werth der Zivilehe herabgesetzt werden. Die Zurückgewiesenen trieben ihren Muthwillen sogar soweit, daß sie eine Klage auf Entschädigung von 300 fl. gegen den Standesbeamten beim Bizegespan einreichten. Bizegespan Dr. Dellimani wies jedoch die Kläger mit ihren Ansprüchen ab und begründete sein Urtheil mit der ministeriellen Verordnung, derzufolge die Trauung mit entsprechender Feierlichkeit und dem Ernst, der der Bedeutung dieses Aktes zukommt, zu geschehen habe.

Uniform der staatlichen Thierärzte. In der letzten Nummer des Amtsblattes wird die Uniformirungsvorschrift für die kön. ung. Thierärzte publizirt. Die Kappe, aus dunkelblauem Tuche, ist mit einer goldenen Randschnur besetzt und vorn mit einem goldgestickten ungarischen Wappen geschmückt. Die Kucma ist mit Adlersfeder, Verschmückung und Krone ausgestattet. Blouse: blaugrauer Tricotstoff, mit goldenen Schnüren reich besetzt. Die Beinkleider, blaugrau, enganliegend, mit goldener Verschmückung. Zu all dem kommt noch der bisherige Säbel mit Gehänge und Porteepee.

* **Die Czegléder Baumschulen.** In unserer heutigen Nummer bringen wir die Annonce des Eigenthümers der verlässlichsten Obstbaumschule, Ladislaus Ungváry. Diese berühmte Obstbaumschule in Czegléd, die 121 Joch umfaßt, ist den ersten ausländischen Anstalten dieser Art an die Seite zu stellen. Diesbezüglich kann als Orientirung auch folgender Brief der Direktors der Budapestser kön. ung. pomologischen Anstalt Stephan Wolnár dienen: „Mit Bezug auf ihre Anfrage vom 18. d. theile ich Ihnen mit, daß, wenn ihre Baumschule sich auf 120 Joch erstreckt und was die Hauptsache ist 700—800 Stück Veredlungen, 1,200.000 Pfropfreiser und 15 Millionen Wildlinge darin sind, Ihre Baumschule dann jedenfalls mit den größeren ausländischen Baumschulen (z. B. André Leroy, Barbier, Crouse, Späth u. s. w.) in einen Rang zu stellen ist.“ Herr Ladislaus Ungváry schickt auf Verlangen seinen 80 Seiten starken, erschöpfenden Preis-Courant an Jedermann.

* **Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung** sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung uns. g. Lesern Egger's sicher wirkende Brustpastillen. Erhältlich in Original-Kartons à 25 und 50 Kr. in allen Apotheken. Hauptdepôt und Versandt: Reichspalatin-Apothek von A. Egger's Söhne, Budapest, Waiznerstraße 17.

Eine Statistik der Liebe.

Von **

Paul Bourget sagt in seiner „Physiologie der modernen Liebe“, er habe einen Arzt in einem Frauenhospital gekannt, der ein statistisches Genie war. Er beschäftigte sich unter anderem damit, die Liste der Verführer aufzuzeichnen. Nicht eine Unglückliche kam ihm unter die Hände, die er nicht gefragt hätte: „Wer war ihr erster Liebhaber?“ Er war aus einem Mitgliede der radikalsten Partei der wüthendste Reaktionär geworden, weil ihm diese Nachforschung die Thatsache enthüllt hatte, daß alle Verführer der arbeitenden Klasse angehörten. Das Maurerhandwerk lieferte am meisten, nämlich 50pCt. Dann kamen die Diener und die übrigen Handwerker. Es liegt eine gewisse Logik in diesen Aufstellungen. Der Maurer ist einer, der nur vorübergehend da ist, und dann auf Nimmerwiedersehen verschwindet. Der Diener ist der Nachbar der armen Mädchen in dem Manjardenzimmer, das ihr, hoch im Hause, als Schlafzimmer dient. Einer der Assistenten dieses Arztes hatte einmal den Versuch gemacht, eine Bilanz der Berufsbranche mit Bezug auf die Liebe aufzustellen. Die Resultate davon schließen eine gewisse Sozialphilosophie in sich. Er stellt fest, daß die am meisten durch „Glück in der Liebe“ ausgezeichnete Berufsbranche der Komiker sei, wovon nicht weniger als 99 pCt. Liebhaber sein sollen; nächst dem die Begünstigten sind:

Table listing professions and their percentage of lovers. Includes: Offiziere bis zum Hauptmann und Kommiss. mit 90 pCt., Maler 80, Tenore 60, Bildhauer, Architekten 50, Journalisten, Dichter 30, Lehrer 25, Tragische Schauspieler und Reisende 20, Romanschriftsteller 15, Mediziner, Musiker 10, Dramatiker, Professoren, Beamte (Richter, Advokaten, Notäre etc.) 5, Geschäftseigentümer, Offiziere von Hauptmann aufwärts, Bankiers, Goldwechsler 2, endlich der Akademiker 1.

Bourget bemerkt sehr sarkastisch, daß man zur Vervollständigung dieser Statistik noch eine Gegenliste aufstellen könnte, durch die zu erweisen wäre, daß jene Erwerbszweige, die das geringste Kontingent für die uneigennütige Liebe stellen, in umgekehrtem Maße der anderen Liebe fröhnen. So wäre es z. B. wahrscheinlich, daß die Bankiers und Ärzte jene sind, die am meisten Abenteuer gehabt haben. Aber die Welt-dame, die sich dem steinreichen Salomon N... ergibt, weil sie eine starke Rechnung zu bezahlen hat, oder die Bürgerfrau, die sich von ihrem Hausarzt behörden läßt, weil er kühn, verschwiegen, geschickt ist, und weil sie seiner Hilfe bedarf, um ihr Eheleben zu regeln, — handeln beide nicht unter dem Eindruck eines Gefühls, das auch nur im Entferntesten der Liebe gleiche. Ich will noch hinzufügen, fährt Bourget fort, daß die obige Liste, auch wenn man sie nur zum Theil als richtig anerkennen wollte, doch eine tröstliche Belehrung enthielte. Sie würde nämlich beweisen, daß ein Mensch um so mehr geliebt ist, je niedriger seine gesellschaftliche Stellung ist. Ihr, Beamte oder Professoren, Ihr, habt Ansehen, gesicherte Stellung, das Recht zu beurtheilen, zu schulmeistern, zu richten, zu verurtheilen erstrebt, das habt ihr Ihr Alles — aber nicht die Liebe. — Ihr, Ehrgeizige, Ihr habt die Macht gewollt, Ihr habt sie — aber nicht die Liebe. — Ihr, Schriftsteller, Ihr habt den Ruhm, die Ziffer „Achtzigtausend“ auf Eurem letzten Roman, die Worte „200ste Aufführung“ auf dem Theaterzettel unter dem Titel Eures Stückes gewollt. Aber Ihr werdet Euch der Einsicht nicht verschließen können, daß Eure Geliebte, wenn sie sich Euch hingibt, sich neben Euren Ruhm oder Eurer Einfluß legt, während der arme anonyme Reporter, der sich beim „Konser-

vateur“ lumpige zweihundert Franks verdient, um seiner selbst willen geliebt ist, ebenso wie der Maler, der Lieutenant, der junge Landdiener, alles Leute, die nicht über einen vollen Beutel verfügen, deren Zukunft problematisch ist; aber sie sind jung, sorglos, und für sie ist die Liebe das wichtigste Geschäft, — wie für den einzigen Akademiker, der sich immer unter den Vierzig befindet: auch heutzutage noch. — Vor siebzig Jahren war dieser eine Akademiker ganz einfach der erste Schriftsteller des Jahrhunderts, jener geheimnißvolle leidenschaftliche Chateaubriand, der die Abbayeau-Bois, seine Frau, Madame Récamier, die „Memoiren aus dem Jenseits“, alles im Stiche ließ, um in ein kleines Restaurant in der Nähe des botanischen Gartens zu gehen und sich von einem lebenswürdigen Mädchen etwas von Béranger vorsingen zu lassen, einem Mädchen, daß diese Zusammenkünfte später schilderte und hinzufügte: „Für den Rest des Tages war mir seine Verehrung für zwei alte Damen eine Gewähr der Treue.“ — Laßt uns schweigen von dem Komiker, dem Könige der Liste. Das gehört schon ins Gebiet des Magnetismus, der unerklärlichen Zaubermacht, der Hysterie. Ich höre noch immer eine junge Engländerin, weiß wie eine Lilie, von der sie die Schlantheit besaß, mit einem ideal schwermüthigen Munde und träumerischen Augen, wie sie in der Premiere des „Geigenmachers von Cremona“, nachdem sie Coquelin applaudirt hatte, daß ihr die Handschuhe hätten verfallen mögen, zu mir sagte: „Wenn Sie wüßten, wie ich leide, wenn er eine Rolle spielt, in der man über ihn lacht...“

Lugoser Marktpreise

vom 16. November.

Table of market prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Mais, Hen, Stroh with prices in fl. and cent.

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Table of train schedules between Karansebes-Orjova, Temesvar, and Budapest, listing departure times for different train types.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Inserate.

Kaffeehaus-Uebernahme.

Gefertigter erlaube mir dem P. T. Publikum die höfl. Mittheilung zu machen, dass ich das hiesige bestrenommirte „Café Willner“, mit dessen Leitung ich seit einigen Jahren betraut bin, käuflich an mich gebracht und unter meiner Firma

Café Neuberger vormals „Willner“

in gewohnter Weise weiterführen werde. Für das seit 25 Jahren seitens des geehrten Publikums entgegengebrachte Vertrauen im Namen der C. Willner's Erben bestens dankend, bitte ich höflichst, dieses Vertrauen auch mir in ungeschmälerter Weise zu bewahren und versichere ich stets bestrebt zu sein, durch Verabreichung exquisiter Getränke, besten Kaffees, sowie durch prompte Bedienung das mir entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Armin Neuberger.

2-2

Vom Magistrate der Stadt Lugos.

Z. 15834. — 1895.

Kundmachung.

Von Seite der Stadt Lugos wird zum Zwecke der Verpachtung des Aichungs-Rechtes auf die Dauer von 3 Jahren für den 27. November l. J., Vormittags 10 Uhr eine schriftliche Offert-Verhandlung ausgeschrieben.

Offerenten haben ihre mit 50 kr.-Stempelmarke und 50 fl. Vadium versehenen geschlossenen schriftlichen Offerte bis zum obigen Termine umso bestimmter beim Bürgermeister einzureichen, da später einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte keinesfalls berücksichtigt werden.

Die näheren Bedingungen können während den Amtsstunden eingesehen werden.

Lugos, den 15. November 1895.

v. Marsovszky,

Bürgermeister.

3-1

Die Firma Németh & Klein vermietet in ihrem Hunyadigasse 9, gelegenen Hause

eine Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Keller und Boden.

Näheres bei Németh & Klein, Isabellaplatz 8.

Wohnungs-

Veränderung.

Behre mich anzuzeigen, dass ich meine Wohnung in die

Szendegasse, Bésán'sches Haus

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

Jakob Klein

2-1 Zimmermaler und Anstreicher.

Vom Magistrate der Stadt Lugos.

Z. 13535. — 1895.

Kundmachung.

Von Seite der Stadt Lugos wird zum Zwecke der Verpachtung des Einhebungs-Reches

- 1. der Brücken-Mauth
2. des Stand-Gefalles
3. der Pflaster-Mauth

auf die Zeitdauer von 1, eventuell 3 Jahren eine schriftliche Offertverhandlung für den 27. November l. J., Vormittags 11 Uhr ausgeschrieben.

Offerenten haben ihre mit 50 kr.-Stempelmarke und mit 10% des Anbotes als Vadium versehenen schriftlichen Offerte bis zum obigen Termine beim Bürgermeister umso bestimmter einzureichen, da später einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte gar nicht in Betracht gezogen werden.

Die näheren Bedingungen liegen während den Amtsstunden zur Einsichtnahme auf.

Lugos, den 12. November 1895.

v. Marsovszky,

Bürgermeister.

3-1

Der grosse Krach!



New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwaarenfabrik veranlaßt gegeben, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60, u. zw.:

6 St. feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
6 St. amerik. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
6 St. amerik. Patent-Silber-Speisefössel,
12 St. amerik. Patent-Silber-Kaffeefössel,
1 St. amerik. Pat.-Silber-Suppenhöffler,
1 St. amerik. Patent-Silber-Milchhöffler,
2 St. amerik. Patent-Silber-Tierbecher,
6 St. englische Viktoria-Untertassen,
2 St. effektvolle Tafelluchter,
1 St. Theeheber,
1 St. feinsten Zuderstreuer

44 St. zusammen nur fl. 6.60.
Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Juwelat auf



keinem Schwindel beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht konvenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welche sich bei jeders eignet als

prachtvolles Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk

sowie als Hochzeitsgeschenk und für jede bessere Haushaltung.

Nur zu haben in 7-1

A. HIRSCHBERG's Hauptagentur der vereinigten amer. Patent-Silberwaaren-Fabriken
Wien, II., Rembrandstr. 19, Teleph.-Nr. 7114.

Ver sendung in die Provinz gegen Nachnahme oder Voraussendung des Betrages. Putzpulver dazu 10 kr.

Nur echt mit nebiger Schutzmarke (Gesundheitsmetall).

Auszug aus den Anerkennungs schreiben:

Stubing a. d. Südbahn.
Euer Wohlgeboren!
Bin mit der Sendung sehr zufrieden, bitte noch um eine Garnitur.
Baronin P. Rozberg.

Gölniczbánya (Zipser Komitat).
Geehrter Herr!
Mit der zweiten Sendung von 2 Prachtgarnituren ebenfalls vollkommen zufrieden und werde Sie auch Anderen anempfehlen.
Dulla Nándor, Kaplan.

Wir suchen

Personen aller Berufsklassen zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXX v. J. 1883 unter sehr günstigen Bedingungen.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Comp., Budapest. 12-11

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
45539. sz. — alisp. 1895.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegyében az 1886. évi XXI. t. cz. 79. §-a értelmében választás alá eső tisztviselők állásainak folyó évi december hó 17-ik napján tartandó általános tisztújító közgyűlésen választás útján leendő betöltése szempontjából az összes választás után eső tisztviselői állásokra ezennel pályázatot hirdetek ki és felhivom mindazokat, a kik valamely állásra pályázni óhajtanak, képesítésüket, nyelvismeretüket, eddigi szolgálataikat és magaviseletüket igazoló okmányokkal szabályszerűen felszerelt pályázati kérvényeiket Krassó-Szörény vármegye főispánjához legkésőbb folyó évi december hó 15-ik napjának, déli 12 óráig annál is inkább nyujtsák be, mert a később érkezett folyamodványok figyelembe vehetők nem lesznek.

Lugoson, 1895. évi november 9-én.

Litsek,
alispán.

3-2

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

45431. sz. — alisp. 1895.

Pályázat.

A nyugdíjaztatás folytán üresedésbe jött jámi járási orvosi állásra, Jám székhelyvel ezennel pályázatot hirdetek.

Javadalmazás 550 forint évi fizetés és 150 forint uti átalány.

Felhivom mindazokat kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 9. §-ában és az 1893. évi 80099. sz. b. m. rendeletben körülirt minősítésüket, életkorukat, eddigi alkalmazásukat és nyelvismereteiket igazoló okmányokkal felszerelt pályázat-folyamodványaikat **folyó hó 20-áig** alólírotthoz okvetlen terjesszék be.

Lugoson, 1895. november 6-án.

3-3

Litsek,
alispán.

Für alte und junge MÄNNER!

Regenerationspräparate

vom Oberstabsarzt Dr. Müller seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet gegen alle Nervenkrankheiten, welche infolge von Nervenzerrüttung etc. etc. entstanden, und vorzeitige Erschlaffung des Geistes und des Körpers zur Folge haben. — Besonders als Stärkungsmittel gegen Manneschwäche erprobt. Preis mit genauer ärztlicher Gebrauchs-Anweisung fl. 3.10, per Post 25 kr. mehr für Verpackung. Vorherige Geldsendung per Post-Anweisung erwünscht.

Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depôt St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33, wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. 16-1

Tüchtiger Masseur

und

Frotteur,

Johann Zsuku

seit 13 Jahren Schwimmeister in Herkulesbad, empfiehlt dem Lugoser Publikum seine Dienste. 3-3

Adresse: Friseur Dragoescu.

3956. sz. — kig. 1895.

Pályázati hirdetmény.

A karánsebesi járáshoz tartozó Nándorhegy székhelyvel lemondás folytán üresedésbe jött nándorhegyi körorvosi állásra, a melyhez 17 község tartozik, ezennel pályázatot nyitok.

Felhivom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1888. évi I. t.-cz. 9. §-a és illetve az 1876. évi XIV. t.-cz. 143. §-ban megjelölt okmányokkal felszerelt kérvényeiket **folyó évi december hó 25-éig** alólírotthoz adják be.

Javadalmazás a következők:

Évi fizetés 800 frt

Uti átalány 200 frt

Ezenkívül a körorvos látogatási díja fejében a szabályrendeletig megállapított összegeket követelheti, a szegényeket ingyen tartozik gyógykezelní.

A választási nap a folyamodványok beérkezése után fog kitűzteni.

Karánsebesen, 1895. évi október hó 31.

3-3

Rudeu,
főszolgabíró.



KLYTHIA

ZUR PFLEGE DER HAUT

PUDER

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS.

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Taussig,

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 50-45

Isidor Deutsch & Sohn, Lugos

Hauptniederlage

der

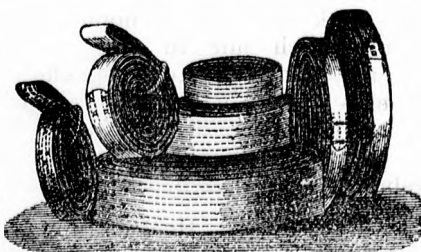
*-15

Dürkopp-Nähmaschinen

und der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.



Maschinen-Riemen

in bester Qualität und allen Dimensionen, so auch

Fruchtsäcke, wasserdichte Decken und Plachen-Leinwände.

KUNDMACHUNG.

Die Ziehung der zweiten Klasse der Ungarischen Klassen-Lotterie beginnt am 6. Dezember und dauert bis zum 14. Dezember.

Zu dieser Ziehung hat die Erneuerung der in erster Klasse nicht gezogenen **Klassen-Lose**, bei Verlust jedes weiteren Anrechtes bis zum 26. November zu erfolgen, und zwar ausschliesslich bei den auf den Losen verzeichneten Collecteuren.

Voll-Lose, die in erster Klasse nicht gezogen wurden, nehmen an der zweiten Ziehung ohne Weiteres Theil, eine Erneuerung findet bei **diesen** Losen **nicht statt**.

Soweit Vorrath noch vorhanden, sind Kauflose zum Preise von 80 Kronen für ein ganzes Los, 8 Kronen für ein zehntel Los, 4 Kronen für ein zwanzigstel Los bei den bekannten Collecteuren zu haben, welche auch jede gewünschte Auskunft ertheilen werden. Bestellungen bitten wir gefl. an diese (nicht an uns) zu richten.

Budapest, den 1. November 1895.

Ungarische Klassen-Lotterie-Direction.

MILLION

GEWINNE

1,000.000 Kronen sind im glücklichsten Falle zu gewinnen

in der

vom Staate  genehmigten

Ungarischen Klassen-Lotterie

deren

**Grosse
Gewinnziehung**

vom 6. bis 14. Dezember 1895 stattfindet.

Kauf-Lose

1 ganzes fl. 40.— 1 zehntel fl. 4.—
1 halbes fl. 20.— 1 zwanzigstel fl. 2.—

Zur Sicherheit ersuche ich die Zusendung der Lose in rekommandirten Briefen zu verlangen und ist für Porto rekommandirter Briefe 15 kr., für Ziehungslisten 10 kr., zusammen also 25 kr. zu bezahlen.

Empfiehlt u. versendet gegen Postanweisung oder auch gegen Nachnahme

1 Prämie à 600000 Kronen = 600000 Kronen

1 Gewinn à 400000 „ = 400000 „

1 „ à 200000 „ = 200000 „

1 „ à 100000 „ = 100000 „

1 „ à 50000 „ = 50000 „

2 „ à 20000 „ = 40000 „

2 „ à 15000 „ = 30000 „

4 „ à 10000 „ = 40000 „

10 „ à 8000 „ = 80000 „

27 „ à 6000 „ = 162000 „

100 „ à 2000 „ = 200000 „

200 „ à 1000 „ = 200000 „

1150 „ à 200 „ = 230000 „

20000 „ à 100 „ = 2000000 „

21499 Gewinne im Gesamtbetrage von 4.332,000 Kronen

KARL HEINTZE *Budapest,
Servitenplatz 3.*

Hauptcollecteur.

Telegramm-Adresse: Lottoheintze Budapest.

Um den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bei Ankauf **mehrerer** Lose durch Verschiedenheit der Nummern eine grössere Spielchance zu erreichen, versende ich bei Abnahme von mindestens 5 Losen (ganze, halbe, zehntel oder zwanzigstel) und darüber, jedes Los von einer ganz verschiedenen Nummer, zu denselben obigen Originalpreisen.

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

ANTON PETROF'S

Grösste

Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in
Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Stern-gasse 9,

im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

PIANOFORTEN

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutz-
flügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

Pianos,

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-

HARMONIUMS

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente
in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und
Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet.

— Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein
Achtungsvoll

Anton Petrof,

Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

*-10



Cacao

und

Chocolade Küfferle

in Lugos zu haben bei:

Németh & Klein, Ladislavs Körösi, D. Schwarz Söhne,
Traján P. Rác.

10-2

Podwinetz Izidor

Lugos.

Hauptniederlage

von

Nähmaschinen

Strickmaschinen,

Geld-

*-20

und

Dokumenten-Kassen,

Fahrräder,

Bicycles und Rover,

Kinderwagen.

Holz-, Eisen-

und

tapezirte Möbel.

Salon- u. Laufteppiche.

Eigene

Tischler-, Tapezirer-

und

Mechaniker-Werkstätten.

Erster und grösster

Damenhüte-

und

Mode-Salon.

Reparatur-Werkstätte.

Bilder und Spiegel.

Wegen vorgerückter Saison

Damen-, Mädchen-

und

Kinder-Hüte

halb geschenkt.

Grosse Collection

von

Original-Oelgemälden.